

Biker allen Alters freuen sich über ersten Teil des Kanonenbahn-Radwegs

Dingelstädt. Größer hätte die Gästeschar am Donnerstag auf dem alten Bahnhofsgelände nicht sein können. Rund 500 Pedalritter waren zur des Teilstücks der Kanonenbahn-Radweges gekommen.

19. August 2017 / 03:30 Uhr



Foto: Sigrid Aschoff

Der führt auf gut sieben Kilometer Länge von der Unstrutstadt zum Küllstedter Bahnhof. Stadtchef Arnold Metz war wie seine Amtskollegin aus dem Nachbarort, Christina Tasch, überrascht und zugleich begeistert von der Resonanz. Auch Vize-Landrat Gerald Schneider, der schon so manches Bändchen zerschnitt, traute seinen Augen nicht.

Doch nicht nur zur Einweihung gab es viele Neugierige, schon während der Bauarbeiten zog es Radfahrer auf die Strecke, die am Donnerstagabend offiziell freigegeben wurde. Unter den Frauen und Männern waren auch einige, die sich persönlich überzeugen wollten, dass aus den jahrelangen Plänen wirklich etwas geworden ist. An Tiefen und Höhen mangelte es nicht, mehrfach stand das Projekt vor dem Aus. Perfekt zwei Tage vor dem 1200-jährigen Jubiläum der Unstrutstadt und dem großen Fest, das die Region in Dingelstädt mit den Eichsfeldtagen feiert, war der Termin gewählt worden. Besonders freute sich Arnold Metz, der

meinte, dass nun „eine Odyssee zu Ende geht“. Über zehn Jahre hatten die Vorbereitungen gedauert. Und daher ersparte der Stadtchef den Gästen in seiner Rede die Chronologie.

Auf 28,4 Kilometern soll der neue Radweg entlang der ehemaligen Kanonenbahn, die heute Draisinen-Strecke ist, vom Dingelstädter Bahnhof bis nach Großtöpfer und weiter zur hessisch-thüringischen Landesgrenze führen. Geplant sind zwei Bauabschnitte, der erste führte vom Dingelstädter Bahnhof bis Lengenfeld unterm Stein. Er umfasst rund 19 Kilometer, der zweite geht von dort zur Landesgrenze. Kosten insgesamt: fast fünf Millionen Euro, 3,6 Millionen steuerte das Land bei, der Kreis investierte 80 000 Euro. Mit der neuen Radwegeverbindung, die durch eine herrliche Landschaft führt, soll zudem der Anschluss an den Leine-Heide-Radweg, den Unstrut-Radweg sowie den Werratal-Radweg gelingen.

So war der Tag für die Dingelstädter und Küllstedter ebenso ein besonderer wie für die ganze Region. Und für Arnold Metz eine gute Gelegenheit, sich bei allen Mitstreitern und Unterstützern zu bedanken, darunter der Eigentümer der Strecke, der Kanonenbahnverein, der Landkreis mit der Wirtschaftsförderung sowie die beiden Eichsfelder CDU-Landtagsabgeordneten, die Planer und bauausführende Firma. Ein persönliches Dankeschön nahm der ehemalige Stadtrat Josef Rheinländer entgegen. Der Dingelstädter war natürlich zu dem kleinen Festakt gekommen und einer von denen, die jede Gelegenheit nutzten, um für den Radweg zu werben. Mit von der Partie war auch der Bürgermeister von Lengenfeld unterm Stein, Karl-Josef Hardegen, mit dem der Stadtchef an der Gesamtstrecke arbeitet, denn die Gemeinde ist Träger des zweiten Bauabschnittes.

„Es ist ein großes Stück geschafft“, meinte Christina Tasch, die sich den Bändchenschnitt trotz Armverletzung nicht entgegen ließ. Sie habe Radfahren geübt, um am Donnerstag schneller zu sein und sei dabei gestürzt, scherzte die Küllstedterin. Symbolisch zog sie vor den Dingelstädtern den Hut, die sich beim Bau des Kanonenbahn-Radweges vor den Karren spannten.

Vize-Landrat Gerald Schneider machte seinerseits keinen Hehl daraus, dass er zwischenzeitlich bezweifelte, dass die Pläne jemals umgesetzt würden. Doch nun, meinte er, sei ein wichtiger Schritt für den Tourismus und die Wirtschaftsförderung getan. Er hofft nun, dass an der Strecke gastronomisch noch etwas passiert.

Dann waren es genug der Worte und an Pfarrer Roland Genau, den Segen zu spenden. Die Ochsstedter Kirmesmusikanten stimmten „Großer Gott wir loben dich“ und das Eichsfeldlied an. Kaum war die letzte Zeile gesungen, schwangen sich die Pedalritter auf ihre Räder und los ging es auf dem neuen Weg Richtung Küllstedt. Wer keinen Drahtesel hatte und nicht gut zu Fuß war, nahm in der Draisine bei Frank Schröter vom Kanonenbahnverein Platz und ließ sich zum Zielort kutschieren. Im Nachbarort wurde die sportliche Gästeschar erwartet. Sie durfte sich mit Würstchen und Getränken stärken und hatte Gelegenheit, die Testfahrt ausgiebig auszuwerten.

Am 2. und 3. September findet das Bahnhofsfest in Lengenfeld statt, an dem Sonntag soll laut Schröter dann das Teilstück ab Lengenfeld eröffnet werden.